www.sachwert-magazin.de Ausgabe 169

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT MAGAZIN WISSEN FÜR ANLEGER

SACHWERT MAGAZIN

WISSEN FÜR

e-Paper



CLAUS VOGT
US-Börse
– Schritt für Schritt in den Abgrund

CHRISTOPH A. SCHERBAUM
Warum aus Begeisterung ***Auswahl*** wird

HEIKO T. TAUDIEN
Wein als Wertanlage?
Pascal Marchand: Ein Robin Hood des Corton Grand Cru de Bourgogne

Raus aus der SCHUBLADE!

Heyla Akgül über die richtige Strategie bei der Edelmetall-Anlage

4 192358 003904

Bilder: Fotofabrik Stuttgart, Dirk Heurich, Depositphotos / ImagingL

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag
BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter Julien Backhaus

Chefredakteur (V. i. S. d. P.)
Julien Backhaus

Redaktion
Anna Seifert, Laura Cecere
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Grafikleitung/Organisation
Judith Iben

Layout/Gestaltung
Christina Meyer, Judith Iben, Hannah Reiche-Eisenstuck
E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger
Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im SACHWERT Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

Verbandsmitgliedschaften des Verlags:

MVFP Medienverband der freien Presse

BÜNDNIS ZUKUNFT PRESSE.
Eine Initiative von BDZV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Wenn Werte ins Wanken geraten

Warum strategische Weitsicht gerade jetzt gefragt ist

Volatile Märkte, geopolitische Spannungen und technologische Umbrüche: Gerade jetzt gilt es, das eigene Vermögen langfristig zu planen. Doch welche Strategien bieten Orientierung, wenn selbst vermeintlich sichere Anlageklassen unter Druck geraten? Lange Zeit galt etwa Gold als sicherer Hafen – doch zuletzt haben auch die Edelmetallpreise deutlich nachgegeben. Sind die glänzenden Zeiten des Edelmetalls nun vorbei – oder eröffnet sich gerade jetzt eine neue Kaufgelegenheit? Diesen Fragen stehen im Zentrum unseres großen Cover-Interviews. Hier erläutert Edelmetallexpertin Heyla Akgül, warum eine durchdachte Strategie mehr beinhaltet als die Suche nach einem günstigen Einstiegszeitpunkt und welche Aspekte Anleger bei einer Edelmetall-Investition besonders häufig unterschätzen.

Nicht jeder Sachwert ist indes allein unter Renditegesichtspunkten interessant; das zeigt der Text von Heiko T. Taudien einmal mehr: Der zertifizierte Sommelier nimmt uns mit in die Welt der alternativen Investments und stellt einen außergewöhnlichen Burgunder vor, der Connaisseurs und Sammler gleichermaßen begeistern dürfte. In seinem Gastbeitrag schildert er die Begegnung mit einem besonderen Wein und einem Winzer, dessen Arbeit international Anerkennung findet. Währenddessen stehen die Zeichen an den Aktienmärkten auf Veränderung: Gleich zwei Beiträge nehmen die kürzlich erfolgten Korrekturen im NASDAQ 100 zum Anlass, die hohen Erwartungen an Big Tech kritisch zu beleuchten. Wie viel Substanz steckt tatsächlich hinter dem KI-Hype und wie geht es für die US-Börsen weiter, wenn die großen Zukunftsversprechen zunehmend an der Realität gemessen werden? Dazu äußern sich sowohl Marktkommentator Claus Vogt als auch Christoph A. Scherbaum in seiner Kolumne. Zu welchen Einschätzungen die beiden Experten jeweils gelangen, erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!
Anna Seifert



Wein als Wertanlage?

Pascal Marchand: Ein Robin Hood des Corton Grand Cru de Bourgogne

Ein Gastbeitrag von Heiko T. Taudien

Nach den ersten Minuten unseres Gespräches war mir klar: In Pascal Marchand leben zwei Profile, sowohl der Charakterdarsteller als auch der Regisseur. Interessanterweise bezeichnete er sich am Ende unseres Gespräches ebenfalls als Regisseur. Er ist halb »homme de bois«, zu deutsch Waldmensch, und halb erfahrener Seebär – und zwar ein echter, denn er ist bereits in sehr jungen Jahren mit der Handelsmarine zur See gefahren. Ein Waldmensch, denn einerseits stammt er aus Québec in Canada, einem Land mit großen Wäldern. Und andererseits durch die französische Doppelbedeutung für »bois«. Es bedeutet zum einen Holz und ebenfalls werden die im Winter geschnittenen Reben, um die sich Pascal am liebsten kümmert, als »bois« bezeichnet.

»Wie kann ein Wein besonders sein, wenn die Trauben, aus denen er gekeltert wird, nicht optimal versorgt werden?«, fragt Pascal im Verlauf unseres Gespräches. »Der Wein muss den Boden widerspiegeln, der die Rebstöcke genährt hat. Genau wie der Mensch darf auch der Wein seine Wurzeln niemals vergessen.«

Die Rebe wurzelt besonders tief, wenn sie sich natürlich entwickeln kann. »Natürlich« ist Pascals Schlüsselwort. Als er in den 80er-Jahren zum ersten Mal ins Burgund kam, war der Boden der Reben nicht selten von chemischen Produkten beeinflusst. Pascal und seine Kollegen mussten oft um frische Luft im Nebel der gespritzten Chemie ringen, an den Tagen der Schädlingsbekämpfung bekam er zusätzlich gesundheitliche Probleme. Pascal gehörte damals neben Dominique Lafon und Christoph Roumier zu der jungen Generation von Winzern, die sich früh der Gefahren für die Weinberge bewußt wurden und sich somit sehr früh für biologische und biodynamische Methoden entschieden.

Die beiden wurden zu renommierten Winzern. Pascal ebenso: Sein aus Pommard stammender Clos des 1996 Epeneaux wurde vom Wine Spectator zum »Topwine« innerhalb der 100 besten Weinen der Welt gekürt. Weinkritiker

Michel Bettane hielt ihn damals für die weltweite Referenz des Pinot Noir. Dies war ein bedeutender Motivationsschub für Pascal. Bis zum heutigen Tag hat Pascal nichts von seinem Drive verloren. Im Burgund benötigt man zur Umsetzung großer Ziele entweder Familienbesitz oder starke Partner. Die Zusammenarbeit von Pascal mit einem finanzstarken Frankokanadier, Moray Tawse vom Weingut Tawse in Niagara, einem der bekanntesten Weingüter Kanadas, führte 2011 zur Gründung des Maison Marchand-Tawse. Dieses vinifiziert pro Jahr gemeinsam mit Domaine Marchand-Tawse bis zu 60 verschiedene Weine und kann auf nicht weniger als 14 Grand Cru Lagen zurückgreifen. Ein riesiger unternehmerischer Erfolg für den zugereisten Kanadier innerhalb des Burgunds.

Trotzdem beginnt für Pascal jedes Jahr ein neues Weinabenteuer, bei dem Verbesserungen ins Auge gefasst und umgesetzt werden müssen. Er ist nicht jemand, der sich auf seinen Lorbeeren ausruht. Vielmehr ist Pascal neugierig auf alles, wissensdurstig und immer zu neuen Herausforderungen bereit. Auf meine Frage, was ihn neben dem Weinbau in seiner freien Zeit begeistert, erzählt Pascal von seiner Passion für das Schreiben und insbesondere das Verfassen von Gedichten. Das passt in das Bild der mit seiner Hand vinifizierten, verkosteten Weine. Diese drücken im Glas genau dieselbe Emotion und Intensität aus, die Pascal mir unserem Gespräch vermittelt hat. Aus meiner Sicht steckt in jedem großen Winzer ein kleiner Dichter und in den Weinen von Pascal finde ich tatsächlich Poesie. Seine Weine erzählen Geschichten.

Pascal, der frankreichbegeisterte Quebecer ist ein Globetrotter, welcher regelmäßig in verschiedene Weinregionen der Welt, wie Kalifornien, Südafrika und Australien fliegt, um sein Know-how weiterzugeben und sein in Burgund erworbenes Wissen anderswo anzuwenden und zu erproben. Sein Ansatz basiert global auf einer sehr einfachen Grundlage: Qualität und Natur ideal zur Geltung zu bringen.

Es ist die Nähe von Pascal zu den Menschen und zu Winzern, die mich beeindruckt. Dies erklärt für mich auch seinen Zugang zu den guten Grand Cru Lagen des Burgunds in seiner Funktion als Micro-Negociant, aber auch als Erwerber dieser Lagen. Ein Micro Negociant ist grob betrachtet ein Winzer, der Trauben aus Flächen verwendet, die ihm nicht gehören. Im Gegensatz zum Negociant betreut der Micro-Negociant häufig den gesamten Verlauf der Reifeperiode und übernimmt auch das Management der Weinerzeugung. Von Rebschnitt, Düngung, Laubmanagement bis zur endgültigen Weinbereitung und Abfüllung kann alles in dessen Hand liegen.

»Genau wie der Mensch darf auch der Wein seine Wurzeln niemals vergessen.«

– Pascal Marchand



Damit spielt Pascal die gesamte Klaviatur des Burgunds. Mit eigenen Rebflächen der Domaine Marchand-Tawse und den Weinen der Maison Marchand-Tawse. Genau hier liegt der Vorteil für Sammler, Trinker und Genießer seiner Weine. Diese Kombination aus Domaine und Maison ermöglicht das hochattraktive Preis-Leistungsverhältnis innerhalb Burgunds für uns als Käufer. Exemplarisch, auch für die gewählte Überschrift des Vergleiches mit Robin Hood als auch für die Preisfindung von Pascal Marchand nachfolgend ein kurzer Vergleich.

Der 2018 Corton von Domaine de la Romanne Conti, der bedeutendsten Adresse im Burgund, wird aktuell zu ▸

Bilder: IMAGO / MAXPPP (Justine Meddah) / Kai Koehler

einem Preis von rund 1500 Euro je Flasche gehandelt. Der 2018 Corton von Maison Marchand-Tawse kostet aktuell im Handel 150 Euro. Nachfolgend finden Sie Verkostungsnotizen von Spitzenweinen von Pascal Marchand für die vor uns liegende, festliche Jahreszeit:

• 2020 Morey-St-Denis Genavrieres 1er Cru, Marchand-Tawse
Dunkel in der Farbgebung und komplex im Bukett. Attraktiv parfümiert, auch floral. 80 Prozent Ganztraubenpressung und zu einem Drittel im neuen Holz ausgebaut. Der Wein hat viel mehr Kraft, als ich erwartet hatte. Frische und präzise dunkelrote Frucht und eine sehr feine Mineralität bei lebendiger Säure. Langer Nachhall. Ein echter Star in diesem Jahr

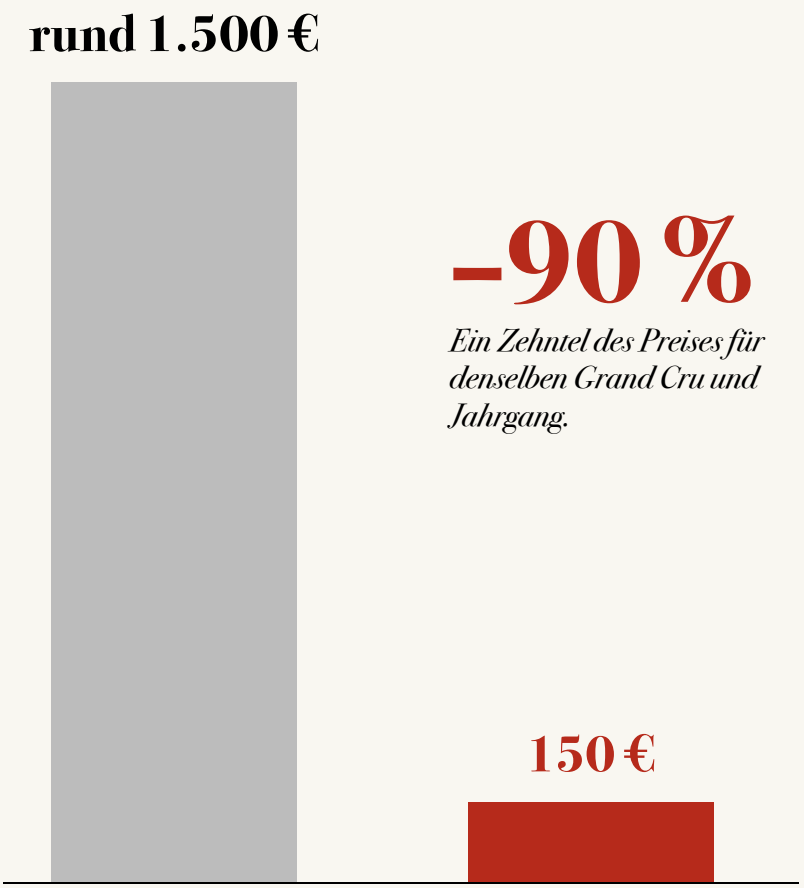
• 2020 Clos de la Roche Grand Cru, Marchand-Tawse
25 Prozent Ganztraubenpressung in einem neuen Fass ausgebaut. Mittlerer Purpur in der Farbgebung, mit einem hoch komplexen Bouquet im Duft. Flüssiger Himbeerextrakt sowie Noten von Kirsche und Brombeere. Am Gaumen viel Tiefe, eine ausgezeichnete Textur mit einem Potpourri aus feiner Frucht und prägnanter Säure. Sehr elegantes und feines Tannin. Hoch attraktiver Nachhall.

• 2018 Corton Grand Cru, Marchand-Tawse
Dichte dunkle Farbe in Glas. Anfangs dezent im Duft. Zimtnoten vom Ausbau, feine präzise dunkle Beerenfrucht bei gut integrierter Säure. Noch junges, aber feinkörniges Tannin, gute Textur und viel Frische. Ein eleganter Wein mit attraktiver innerer Spannung und viel Potenzial für die Reifeentwicklung. ◆

Preisvergleich

Ein Corton, zwei Preise

2018 Corton Grand Cru, Preis je Flasche im Handel



–90 %

Ein Zehntel des Preises für denselben Grand Cru und Jahrgang.

2011
Gründung der Maison Marchand-Tawse

bis zu 60
Weine pro Jahr

14
Grand-Cru-Lagen

Der Autor



Heiko T. Taudien ist als Sommelier und CEO der CW Wine Groupe bekannt. Darüber hinaus ist er Director of FIJEV (Board of Directors des internationalen Verbunds der Weinjournalisten).

»Wie kann ein Wein besonders sein, wenn die Trauben, aus denen er gekeltert wird, nicht optimal versorgt werden? Der Wein muss den Boden widerspiegeln, der die Rebstöcke genährt hat.«

– Pascal Marchand

Bild: Dirk Heurich